



Spurensuche

MIT DEN BAUHAUS-BAGS
DURCH WEIMAR



STATIONEN

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 0 Bauhaus-Museum | 5 Tempelherrenhaus |
| 1 Sternbrücke | 6 Kunstschule, heute Hauptgebäude der Bauhaus-Universität Weimar |
| 2 Ilmpark, unterhalb der Sternbrücke | 7 Theaterplatz |
| 3 Haus Am Horn | |
| 4 Ilmpark | |

Liebe Kinder, Eltern und Kunstfreunde,

Ihr habt einen unserer Bauhaus-Rucksäcke, den bauhaus-bag, ausgeliehen und möchtet nun Weimar auf den Spuren des Bauhauses neu entdecken. Wir haben uns folgenden Rundgang für Euch ausgedacht:

- START:** ist die Sternbrücke. Die Entdeckungstour ist auf dem Stadtplan von Weimar eingezeichnet.
- ZIEL:** ist das Bauhaus-Museum, wo Ihr die bauhaus-bags wieder an der Kasse abgeben könnt.
- DAUER:** max. drei Stunden für die gesamte Tour
- SPIELER:** für 1–5 »Bauhaus-Schüler« von 6 bis 12 Jahren


Ziel der Spurensuche ist es, das Bauhaus und die Kunst seiner berühmten Meister kennen zu lernen und dabei die Stadt Weimar neu zu entdecken.


ABLAUF: Die Teilnehmer erhalten zu Beginn einen Schülerausweis und tragen ihre Namen ein. Nun sind sie Bauhaus-Schüler. An jeder der insgesamt sechs Stationen hören sie über das Abspielgerät, wie sich ein Bauhaus-Meister kurz vorstellt. Dann erteilt er den Schülern Aufgaben, die sie bis zur nächsten Station lösen. So erfahren sie spielerisch viel Interessantes über das Bauhaus, seine großen Meister und ihre Kunst. Sie lernen Neues über Weimar und auch, sich selbständig zu orientieren. Am Ende werden die bauhaus-bags wieder im Bauhaus-Museum an der Kasse abgegeben und die Schüler erhalten zur Belohnung ein Bauhaus-Diplom.

INHALT

- 1 Ringbuch mit Informationen, Spielanleitung und Wegbeschreibung
- 1 Abspielgerät
- 1 Lautsprecher
- 1 »Fliegenauge«
- 5 Zeichenunterlagen mit je 5 Bögen Papier
- 5 quadratische Blätter Papier
- 1 Mappe Buntstifte
- 1 Anspitzer
- 1 Packung Pfeifenputzer
- 5 Holzkugeln
- 1 Packung Knete
- 3 Scheren
- 5 Müllbeutel (für Drachenbau)
- 1 Rolle Klebestreifen (für Drachenbau)
- 1 Packung Trinkhalme (für Drachenbau)
- 1 Rolle Schnur (für Drachenbau)
- 2 farbige Folien (blau und gelb)
- 1 Tastbrett
- 1 Rahmen
- 1 Flüssigkleber
- 2 Farbkreisel
- 1 graue Tafel mit schwarzem Kreis
- 1 graue Tafel mit weißem Kreis
- 1 Puzzle Wandbild

SYMBOLE

Aufgabe 

Hören 



Spielstart ist die Sternbrücke (siehe Lageplan).

Auf der Brücke erhält jeder von Euch einen Schülerschein, auf dem Ihr Euren Namen eintragt. Stifte findet Ihr im Bauhaus-Bag. Herzlichen Glückwunsch, nun seid Ihr Bauhaus-Schüler! Hört Euch nun mit dem Abspielgerät und den Lautsprechern, die Ihr im Bauhaus-Bag findet, die Begrüßung des Bauhaus-Direktors an.



Walter Gropius (1883, Berlin – 1969, Boston), um 1920, Architekt und Designer, war 1919 Gründer und Direktor des Bauhauses in Weimar.



Liebe Bauhaus-Schüler, ich begrüße Euch sehr herzlich am Bauhaus. Ich bin Walter Gropius, der Direktor. Das Bauhaus ist eine Kunstschule. Ich habe sie vor 90 Jahren gegründet. Das war zu einer Zeit, als Eure Urgroßeltern noch Kinder waren und es kaum Autos und kein Fernsehen gab. Am Bauhaus gibt es viele Werkstätten, in denen die Schüler lernen, schöne Dinge herzustellen. Wir töpfern, wir weben, binden Bücher oder machen Möbel. Außerdem wird Malen und Zeichnen unterrichtet. Wir haben sogar eine Bühne, auf der wir Theaterstücke aufführen. Die Lehrer am Bauhaus werden übrigens Meister genannt. Und dann habe ich noch etwas ganz Neues gemacht. Ich erlaube, dass Frauen hier am Bauhaus einen Beruf erlernen. Das wollte man damals nicht, denn Frauen, so dachte man, sollten zuhause bleiben. Und dann habe ich noch viele Menschen aus anderen Ländern nach Weimar eingeladen. Sie unterrichten am Bauhaus oder lernen als Schüler. Menschen, die von weit her kommen, haben meist ganz andere Ideen und ich finde es gerade spannend, mal andere Ideen zu haben. Aber viele Weimarer wollten keine fremden Menschen hier haben und fanden studierende Frauen schrecklich. Und die Kunst, die wir am Bauhaus machen, konnten sie auch nicht leiden. Sie wollten uns am liebsten aus der Stadt werfen. Wir sind dann weggezogen und dort hingegangen, wo man unsere Arbeiten mochte. Das war in Amerika, Israel oder in der Schweiz. So seht Ihr heute überall in der Welt Bilder, Möbel oder Häuser, die wir Bauhaus-Künstler gemacht haben. Jetzt beginnt für Euch der Unterricht und das ist harte Arbeit. Und am Ende wollt Ihr ja ein Zeugnis, das Bauhaus-Diplom, erhalten. Ich führe Euch deshalb zu dem Meister Lyonel Feininger. Er wartet bereits auf Euch.



Am anderen Ende der Brücke ist links ein Durchgang mit einer Treppe. Geht hinunter und schaut Euch die Brücke von unten an. Hört dort die Ansprache von Lyonel Feininger.



Lyonel Feininger
(1871, New York – 1956,
New York), 1929,
Maler und Grafiker,
lehrte von 1919 bis 1933
in der Grafischen
Druckerei am Bauhaus.

Lyonel Feininger,
Brücke I, 1913



Hello everybody,
ich heiße Lyonel Feininger und bin in Amerika
geboren. Ich bin Meister am Bauhaus. Hier
unterrichte ich Zeichnen und zeige meinen
Schülern, wie sie ihre Zeichnungen auf Papier
drucken können. Außerdem male ich sehr
gern große Gemälde.

Ich finde es spannend, mir die Welt anders
anzuschauen. So male ich die Dinge oft verzerrt
oder wie zerschnitten. Es ist erstaunlich, wie
eine alte Brücke aussehen kann. Schaut Euch
mal die Sternbrücke gut an. Dann guckt sie
Euch durch das »Fliegenauge« aus dem bau-
haus-bag an. Was seht Ihr? Die Sternbrücke
sieht jetzt ganz anders aus, ungewöhnlich und
doch ist sie dieselbe Brücke. Seht Ihr das Bild
hier auf der Karte? So habe ich vor bald 100
Jahren eine Brücke gemalt. Es ist die kleine
Steinbrücke in Oberweimar.

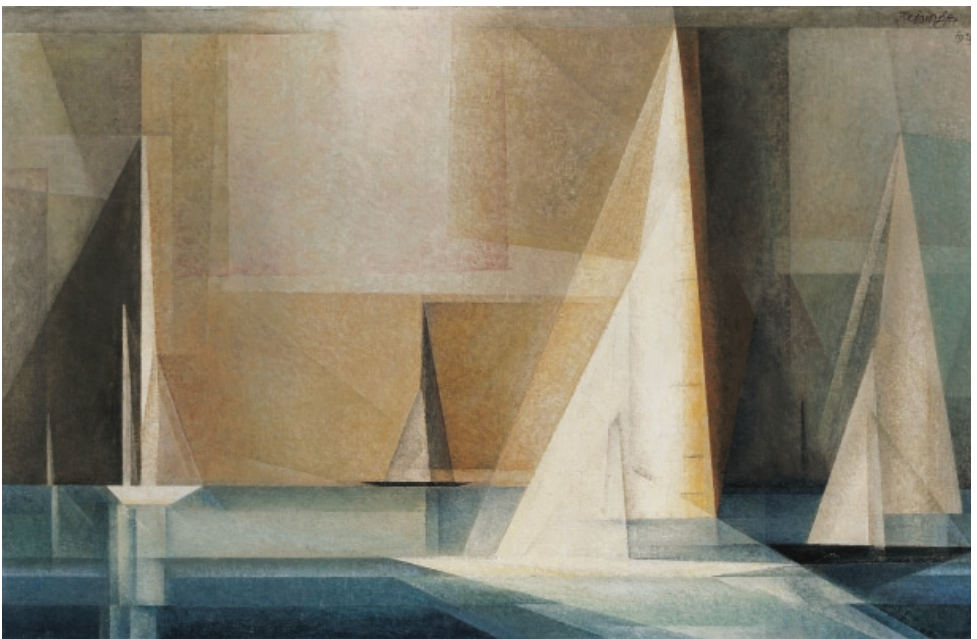


Ich stelle Euch die erste Auf-
gabe: Jeder Schüler schaut sich
die Sternbrücke mit und ohne
»Fliegenauge« an. Wie gefällt
sie Euch besser?



Lyonel Feininger mit Modellyachten,
1928

Ich mag Segelboote gern und male sie häufig. Auf dem Bild seht Ihr eines meiner Gemälde. Nun faltet auch ein Segelboot. Dafür braucht Ihr die quadratischen Blätter aus dem bauhaus-bag. Die Anleitung für das Papierschiff findet Ihr auf der nächsten Seite.

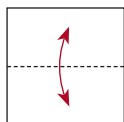


Lyonel Feininger, Yachten, 1929

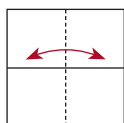


Faltanleitungen für ein Segelboot

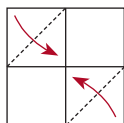
Anmerkung: Das Segelboot schwimmt nicht, es ist zum Aufstellen.



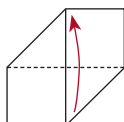
1. Papier waage-
recht falten



2. Papier aufklap-
pen und senkrecht
falten



3. Papier aufklap-
pen und die gegen-
überliegenden
Ecken zur Mitte
hin falten



4. untere Hälfte
nach oben klappen



5. linkes Quadrat
nach oben zur
Mitte falten



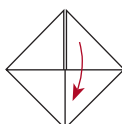
6. rechtes Quadrat
nach hinten knic-
ken, ebenfalls nach
oben zur Mitte –
bis es etwa wie auf
dem Bild aussieht



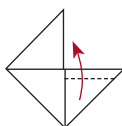
Achtung, jetzt wird
es ein bisschen
schwieriger:



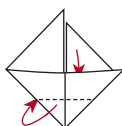
7. Das Papier
liegt mit der Spitze
nach unten vor
Euch. Greift hier
von oben mit dem
Zeigefinger hinein,
klappt das Papier
auf und dreht es
dabei um 90 Grad.



8. das rechte Segel
nach unten knicken



9. mit ca. 3–4 mm
Abstand wieder
nach oben knicken



10. das Segel dann
in den Rumpf ein-
stecken und den
Rumpf nach hinten
knicken.



Fertig!



Ich zeichne gern komische Männchen und lustige Geschichten, zum Beispiel von Kindern, die im Heißluftballon die Welt entdecken und viele Abenteuer erleben. Diese Geschichten wurden in Amerika in Zeitungen gedruckt und viele Menschen haben sie angeschaut. Ich male oft dünne, lange Figuren, die mir ähnlich sehen.

Lyonel Feininger,
Der weiße Mann, 1907



Der Unterricht ist nun zu Ende. Die Hausaufgabe könnt Ihr auf dem Weg zur nächsten Stunde erledigen: Nehmt die Pfeifenputzer aus dem bauhaus-bag und dreht und biegt sie so zurecht, dass lustige, spindeldünne Puppen entstehen. Die beigefügten Holzkugeln sind die Köpfe. Malt darauf mit den Stiften lachende oder grimmige Gesichter. Überlegt Euch Namen für die Puppen!

Geht wieder durch den Durchgang mit der Treppe auf die Sternbrücke und dann in Richtung des Hügels, sodass Ihr das Schloss hinter Euch lasst. Am Ende der Brücke folgt Ihr rechts dem kleinen Kiesweg hinunter zur Straße. Haltet Euch nun weiter rechts und geht die Straße »Am Horn« ein langes, langes Stück entlang bis an ihr Ende zur Hausnummer 61. Seht Ihr hinten links das etwas zurückgesetzte, weiße Haus mit dem flachen Dach? Das ist das Haus am Horn. Dort stellt sich Georg Muche vor.



Georg Muche
(1895, Querfurt – 1987, Lindau),
1923, Maler und Grafiker,
lehrte 1920–1927 als Meister in
der Weberei und gab Vorkurse
am Bauhaus Weimar.



Guten Tag,
mein Name ist Georg Muche. Ich bin Meister
am Bauhaus und unterrichte in der Weberei
und Holzbildhauerei. Ich erfinde aber auch
sehr gern neue Häuser.

Alles muss einfach und praktisch sein. Die Häuser sollen schnell und günstig gebaut werden. Deshalb habe ich einzelne Hausteile erfunden, die man so zusammensetzen kann, wie man es gerade braucht. Das ist billiger und geht schneller, als wenn man jedes Haus neu bauen muss. Das Haus am Horn ist genau so gebaut, aus lauter einzelnen Teilen. Selbst die Küchenmöbel kann man einzeln zusammensetzen. Wie aus einem Baukasten.

Diese Idee habe ich am Haus am Horn zum ersten Mal ausprobiert. Und es kamen viele Leute, die auch solche Häuser bauen wollten. Heute ist es ganz normal, so zu bauen. Vor 90 Jahren war das aber noch sehr ungewöhnlich. Vielleicht ist das Haus am Horn geöffnet. Wenn Ihr Lust habt, schaut es Euch an.

Haus am Horn
Am Horn 61 | 99425 Weimar
Öffnungszeiten: Di–So 10–18 Uhr



Doch nun zu meiner ersten Aufgabe. Meine Bauhaus-Schüler haben dieses Haus nachgebaut und Fehler gemacht. Schaut Euch das Bild unten an und vergleicht es mit dem Haus am Horn. Findet Ihr die Fehler im Vergleich zum Original?



Fehlerbild vom Haus am Horn

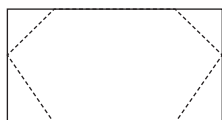


Und nun die zweite Aufgabe. Nehmt aus dem bauhaus-bag die Knete und baut damit einen Stuhl. Gefällt Euch ein schnörkeliger Stuhl mit vielen Verzierungen oder einer mit einfachen Formen besser?

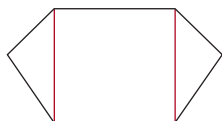
Der Unterricht ist nun zu Ende. Ich begleite Euch hinunter zum Ilmpark. Davor erzähle ich Euch noch kurz von unseren rauschenden Festen: Am Bauhaus findet jedes Wochenende ein kleines Fest statt. Und jeden Monat wird eine bunte Kostümparty veranstaltet. Die Höhepunkte sind aber die vier großen Jahreszeitenfeiern: Ein Laternenfest im Frühjahr, ein Sonnenwendfest im Sommer und im Herbst gibt es das Drachenfest. Kurz vor Weihnachten wichteln wir. Ihr könnt Euch denken, dass die Bauhaus-Geschenke sehr ungewöhnlich sind und wir viel Spaß haben!



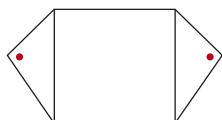
Gegenüber dem Haus am Horn führt zwischen dem Zaun ein kleiner Trampelpfad durch die Bäume steil in den Park hinab. Setzt Euch oben hin und baut einen Drachen, wie wir es für die Drachenfeste tun.



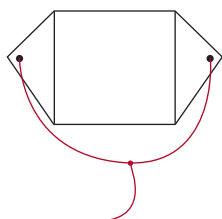
1. Nehmt Euch aus dem bauhaus-bag die Müllbeutel und die Scheren heraus. Schneidet die Müllbeutel so, wie auf der Abbildung eingezeichnet.



2. Mit dem Klebestreifen klebt Ihr dann die Strohhalme an den Stellen auf, die auf dem Bild rot gefärbt sind.



3. Dann befestigt Ihr da, wo Ihr auf der Anleitung die roten Punkte seht, von beiden Seiten kurze Klebestreifen und piekst vorsichtig mit der Scherenspitze kleine Löcher hindurch. An diesen Löchern knotet Ihr ein Stück Schnur als Verbindungsstück zwischen beide Löcher. Die Schnur sollte etwas länger sein als die Strecke zwischen den Löchern. Seht noch einmal auf der Abbildung nach.



4. Nun bindet Ihr die restliche Schnur zwischen das Verbindungsstück. Fertig ist der Drachen! So lasst Ihr ihn steigen: Rennt den Hügel zum Ilmpark hinunter und haltet den Drachen an der Schnur fest. Je schneller Ihr rennt, desto mehr Aufwind bekommt der Drachen und steigt in die Höhe.

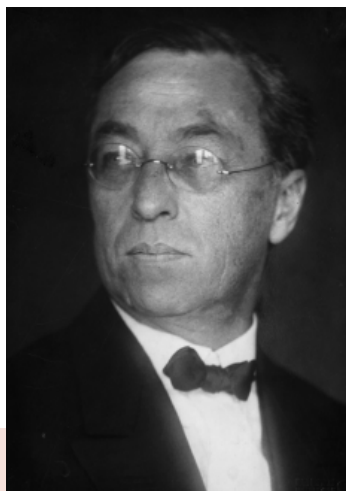


Geht unten auf dem Weg nach links. An der Wegkreuzung haltet Euch ganz rechts. Findet Ihr die Stelle, an der das Foto gemacht wurde? Setzt Euch in der Nähe auf eine Bank. Dort geht der Unterricht bei Wassily Kandinsky weiter.



Duxbrücke im Park an der Ilm

Wassily Kandinsky
(1866, Moskau – 1944, Neuilly-sur-Seine),
1925, Maler, Grafiker und Kunsttheo-
retiker, lehrte 1922–1933 als Meister in
der Werkstatt für Wandmalerei und
unterrichtete Formen- und Farbenlehre
am Bauhaus.



Dobriy den,
ich heiße Wassily Kandinsky und bin in Russland geboren. Ich
lebe aber schon länger in Deutschland. Hier am Bauhaus arbeite ich
als Meister und unterrichte in der Werkstatt für Wandmalerei und
gebe Formen- und Farbenlehre. Ich selbst bin Maler und male am
liebsten Formen und Linien. Und Farben mag ich gern. Seht Euch
hier im Park um, es ist eine schöne Landschaft. Ich fühle mich sehr
wohl in der Natur und male sie oft. Allerdings finde ich es viel inter-
essanter, die Dinge, die ich sehe, zu verwandeln. Ich bin ein Zaubere-
rer und verwandle die Landschaft in farbige Flächen und lebhaft
Linien. Schaut Euch mein Bild auf der Karte an. Ihr seht Hügel, Ber-
ge, Bäume, einen Weg und die Sonne. Es ist also eine Landschaft,
nicht wahr? Aber eigentlich geht es mir um die Gegensätze in der
Landschaft. Ich male spitze, scharfe Bewegungen und dann wieder
weiche, helle Farben. Könnt Ihr das sehen?
Farben sind für mich wie lebendige Wesen. Sie können sogar
klingen! Jede Farbe hat für mich einen Klang und ruft bei mir ein
bestimmtes Gefühl hervor.



Wassily Kandinsky,
Komposition IV, 1911



Ich zeige Euch die Wirkung der Farben. Nehmt die gelbe und blaue Folie aus dem bauhaus-bag. Schaut durch sie hindurch. Die Welt sieht jetzt ganz anders aus. Was fühlt Ihr, wenn Ihr durch die blaue Folie schaut, und was fühlt Ihr, wenn Ihr durch die gelbe Folie schaut?

Ich spüre, dass Blau kalt ist und Gelb warm, aber auch gefährlich.

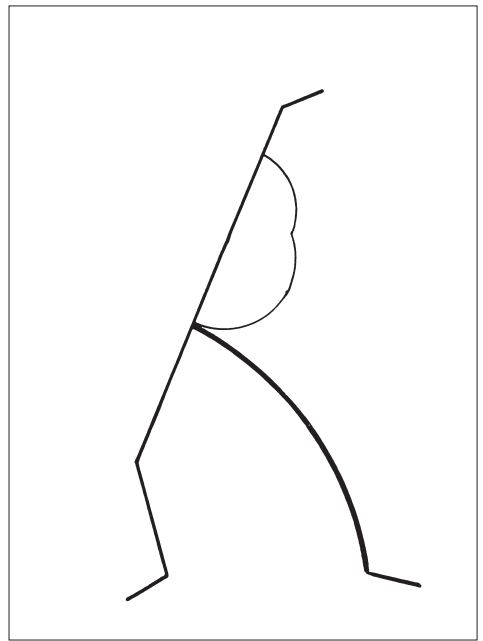


Nicht nur Farben lassen uns etwas spüren, auch die Formen. Schaut den Kreis, das Viereck und das Dreieck an. Habt Ihr dabei auch unterschiedliche Gefühle? Ordnet die Farben Gelb, Rot und Blau den drei Formen zu. Malt sie auf Papier.



Die meisten meiner Studenten haben sie so zugeordnet:
Blau = Kreis, Rot = Viereck, Gelb = Dreieck. Wie habt Ihr Euch entschieden?

An der Bauhaus-Bühne in Weimar gibt es eine Tänzerin mit dem Namen Gret Palucca. Sie ist für ihre weiten und hohen Sprünge bekannt. Ich schaue diesem ausdrucksstarken Tanz gern zu und setze Gret Paluccas Tanz- und Sprungfiguren in Linien um.



Gret Palucca und Tanzkurven zu den Tänzen der Gret Palucca von Wassily Kandinsky, um 1925



Gret Palucca hat sich ein Bein gebrochen und kann heute nicht tanzen. Daher muss einer von Euch Bauhaus-Schülern sie vertreten und tanzt vor. Die anderen versuchen, die Sprünge und Tanzfiguren in Linien zu fassen. Wer mag, kann die Linien auf Farben treffen lassen. Dann dürfen sich verschiedene Farben begegnen. Die Farben füllen die Flächen zwischen den Linien aus. Gleich habt Ihr ein so schönes Gemälde, wie ich es gemalt habe.



Der Unterricht ist nun zu Ende. Ich gebe Euch noch eine letzte Aufgabe mit auf den Weg. Schaut beim Gehen durch den Rahmen, den Ihr im bauhaus-bag findet, und entdeckt die vielen Grundformen in der Natur. Jeder von Euch muss mindestens einen Kreis, ein Dreieck und ein Viereck im Park finden!

Geht jetzt an der Ilm entlang, den Berg hinauf und folgt dem Weg nach rechts (siehe Lageplan). Euer nächstes Ziel ist eine Ruine. Die rechts am Wegesrand meine ich nicht. Gegenüber aber steht das Tempelherrenhaus, das aussieht wie der Eingang einer alten, zerfallenen Kirche. Dort trifft Ihr Johannes Itten.



Johannes Itten in Bauhaus-Tracht (1888, Schwarzenegg – 1967, Zürich), um 1921, Maler, Grafiker, Kunsttheoretiker und Kunsterzieher, übernahm 1919–1923 als Meister die Grundlagenausbildung (Vorlehre) am Bauhaus in Weimar und unterrichtete in fast allen Werkstätten.

Ihr seid nun am Tempelherrenhaus angekommen. Es wurde erst nach der Zeit des Bauhauses im letzten Krieg zerstört. Davor hatte es mehrere Funktionen: Es war ein Konzertsaal, aber auch ein Atelier von Johannes Itten, der Euch nun begrüßt.



Grüezi,

ich heiße Johannes Itten und bin in der Schweiz geboren. Ich bin ebenfalls Meister. Am liebsten unterrichte ich die Vorkurse. Hier lernen die Schüler die Materialien, die Formen und Farben kennen, mit denen sie als Künstler arbeiten.

Mein großer Traum ist, dass die Menschen anders werden. Wir müssen uns verändern und so leben, dass wir der Natur ganz nahe sind. Wir müssen immer genau spüren, was wir tun, und wissen, warum wir es tun.

Ich weiß, dass man nur dann gute Kunst machen und schlau denken kann, wenn man beweglich und locker ist und tief durchatmet. Mein Unterricht beginnt mit gymnastischen Übungen, damit meine Schüler locker werden. Doch Ihr hattet ja heute schon genügend Bewegung, deshalb breitet die Arme aus und atmet nun tief ein und aus.

So, jetzt seid Ihr bereit. Jetzt könnt Ihr die Aufgaben lösen.



Nehmt zur Einstimmung das Tastbrett aus dem bauhaus-bag, schließt die Augen und tastet die Materialien mit den Fingerspitzen. So lernt Ihr die Unterschiede der Materialien kennen.



Sucht im Park gegensätzliche Formen, Farben und Materialien und klebt sie auf einem Blatt Papier zusammen. So ein Bild nenne man Collage.

Zum Beispiel groß/klein, lang/kurz, breit/schmal, dick/dünn, viel/wenig, schwarz/weiß, gerade/gebogen, spitz/stumpf, waagrecht/senkrecht, hoch/niedrig, glatt/rauh, hart/weich, ruhig/bewegt, leicht/schwer, durchsichtig/undurchsichtig, Fläche/Körper, Linie/Fläche ...

Wichtig ist, dass das Bild, das ja aus lauter Gegensätzen besteht, zum Schluss harmonisch aussieht.

Von der Lehre von den Gegensätzen kommen wir nun zur Farbenlehre. Die Grundfarben der Maler sind Rot, Blau und Gelb. Ihr könnt andere Farben nie so mischen, dass Rot, Blau oder Gelb entstehen. Deshalb nennt man sie Grundfarben. Bei der Farbenlehre sind Gegensätze wichtig. Jede Farbe hat eine Gegenfarbe: Die Gegenfarbe von Rot ist Grün, die von Blau ist Orange, und die Gegenfarbe von Gelb ist Violett. Man kann Farben mischen, das habt Ihr bestimmt schon mit Wasserfarben gemacht. Komischerweise werden Farben auch beim Sehen gemischt. Das zeigt auch der Farbkreis. Was passiert da? Das Auge kann der Drehung des Kreises nicht so schnell folgen und mischt die Farben.



Dreht die beiden Kreise. Wie verändert sich die Farbe?

Aus Rot und Gelb wird Orange, aus Blau und Rot wird Violett.

Von Wassily Kandinsky habt Ihr gelernt, dass man Farben spüren kann. Er hat Euch gezeigt, dass es warme und kalte Farben gibt. Nun beweise ich Euch, dass die Farben je nach ihrer Helligkeit verschieden groß wirken.



Nehmt aus dem bauhaus-bag die erste graue Tafel mit dem weißen Kreis und die zweite mit dem schwarzen Kreis. Schaut beide Tafeln an. Welcher Kreis sieht größer aus?

Die Kreise sind gleich groß, wirken aber unterschiedlich. Das nennt man optische Täuschung.

Der Unterricht ist zu Ende. Geht hinter dem Tempelherrenhaus wieder auf den Parkweg, der sich in drei Richtungen gabelt und biegt nach links ab (siehe Lageplan). Geht an der Parkhöhle vorbei in Richtung Liszt-Haus. Dort überquert Ihr über dem Zebrastreifen die Marienstraße und geht zwischen der Absperrung für Fahrräder hindurch. Ihr steht dann direkt vor der ehemaligen Kunstschule. Hier trifft Ihr Oskar Schlemmer.



Oskar Schlemmer
(1888, Stuttgart – 1943, Baden-Baden),
um 1928, Maler, Bildhauer und
Bühnenbildner, lehrte 1920–1929 als
Meister Akt- und Figurenzeichnen,
leitete die Bühnenwerkstatt und
unterrichtete in verschiedenen Werk-
stätten am Bauhaus.



Guten Tag,
ich heiße Oskar Schlemmer. Ich bin Meister und leite die Werkstatt für Wandmalerei am Bauhaus. Ich male sehr gern menschliche Figuren. Meine Figuren sehen aber niemandem ähnlich. Sie sind ein bisschen wie bunte Roboter. Ich male auch große Bilder für das Theater und überlege mir bunte Kostüme dazu. Und dann male ich gern große Bilder an Wände. Leider ist das Haus in Weimar, in dem ich eine Treppenwand bemalt habe, gerade geschlossen. Es ist das Eckhaus gegenüber der Kunstschule. Weil ich meine Gemälde nicht zeigen kann, führe ich Euch zu den Wandbildern von Herbert Bayer. Sie sind meinen Bildern ähnlich.

Aber vorher berichte ich noch über das Haus, in dem Ihr die Wandbilder findet. Das ist die Bauhaus-Universität. Vor 90 Jahren war hier das Bauhaus untergebracht. Wir alle haben in diesem Haus gearbeitet. Heute kann man hier wieder Kunst studieren und Design. So nennt man das Entwerfen schöner Dinge und das Entwickeln von Computerprogrammen. Aber auch Häuserbauen kann man heute an der Bauhaus-Universität lernen.



Geht in das Hauptgebäude der Universität hinein und schaut Euch im linken Nebentreppenhaus die drei Wandmalereien an. Der Bauhaus-Schüler Herbert Bayer hat sie gemalt. Das Gemälde im ersten Stock habe ich versehentlich zerschnitten. Die einzelnen Teile sind im bauhaus-bag. Versucht, es wieder zusammenzusetzen.

Der praktische Unterricht ist nun zu Ende. Geht zurück zum Theaterplatz, wo das Bauhaus-Museum steht, und schaut Euch das große Denkmal auf der Mitte des Platzes an. Dort trifft Ihr wieder auf Walter Gropius, den Direktor des Bauhauses. Hört Euch auf dem Theaterplatz an, was er zu sagen hat.

Hier bin ich wieder, Walter Gropius.

Ist Euch schon das Denkmal aufgefallen? Es sind die beiden berühmten Dichter Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller. Sie beide lebten vor langer Zeit in Weimar und waren eng befreundet. Sie trafen sich oft, dachten gemeinsam nach und halfen sich beim Schreiben von Theaterstücken, dicken Büchern und Gedichten.

Wir Bauhaus-Meister leben und arbeiten auch sehr eng zusammen. Wir feiern Feste und haben viel Spaß. Die beiden Meister Wassily Kandinsky und Paul Klee sind ähnlich eng befreundet wie Goethe und Schiller. Deshalb haben sie das Denkmal der beiden Dichter nachgestellt.



Kandinsky und Klee
stellen das Goethe und
Schiller-Denkmal nach,
Hendaye-Plage,
Sommer 1929.





Stellt Euch vor, wie heute ein Denkmal für zwei oder mehrere berühmte Freunde aussehen könnte. Stellt Euch so auf. Wenn Ihr eine Kamera dabei habt oder ein Foto-Handy, fotografiert Euch oder bittet jemanden, der gerade vorbeikommt.

Nun sind wir am Ende unseres Rundgangs angelangt. Wir hoffen, dass die vielen kniffligen Aufgaben Euch Spaß gemacht haben. Ihr habt fünf bedeutende Meister kennen gelernt und konntet einen Eindruck vom Bauhaus gewinnen. Geht wieder zum Bauhaus-Museum. Gebt dort den bauhaus-bag ab. Ihr erhaltet fürs Mitmachen ein Bauhaus-Diplom.

Klassik Stiftung Weimar
 Referat Forschung und Bildung
 Burgplatz 4 | 99423 Weimar
 TEL + 49 (0) 36 43 | 545-561 | FAX + 49 (0) 36 43 | 545-569
forschung.bildung@klassik-stiftung.de | www.klassik-stiftung.de/bildung

Ausstellung »Das Bauhaus kommt aus Weimar« | 1. April bis 5. Juli 2009 Di–So 10–18 Uhr
 Bauhaus-Museum, Goethe-Nationalmuseum, Neues Museum Weimar, Schiller-Museum, Haus am Horn
www.das-bauhaus-kommt.de

Ausleihe der bauhaus-bags: Kasse Bauhaus-Museum, TEL + 49 (0) 36 43 | 545-621

KONZEPT, TEXT, ORGANISATION

Sabine Walter

IDEE

Folker Metzger (Klassik Stiftung Weimar)
 Prof. Jutta Ströter-Bender (Universität Paderborn)

IDEEN- UND KONZEPTENTWICKLUNG VON STUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT PADERBORN, FACH KUNST

Ann-Kristin Brökelmann, Franziska Dirks, Neele Drangmeister, Julia Fröhlich, Anke Gerdhenrich, Lisa Grimm, Siri-Marja Kampmann, Christine Kaup, Stefanie Lehe, Christina Lehmann, Nora Maske, Lisa Meiercord, Doris Noeke, Vitaly Penner, Anna Peplinski, Laura Tamaru, Jan Tepper, Corinna Tietze, Julia-Nele Verkist, Carolin Weizsäcker

MITARBEIT

Alisa Beck (Organisation)
 Christoph Paetzold, Andreas Flemig (Idee)
 Mathias Möhl (Herstellung)

SPRECHER

Wolfgang Kämmerer, Radio Lotte

REDAKTION

Ellen Bierwisch

GESTALTUNG

Goldwiege | Visuelle Projekte

DRUCK

Reproplan Weimar GmbH

FOTONACHWEIS

© Louis Held, Weimar: Walter Gropius / © VG Bild-Kunst, Bonn 2009: Lyonel Feininger, Reproduktion aus: Ulrich Luckhardt, Lyonel Feininger, 1989, S. 178; Lyonel Feininger, Brücke I, Mildred Lane Kemper Art Museum, Washington University in St. Louis; Lyonel Feininger, Yachten, Staatsgalerie Stuttgart, Foto: Staatsgalerie Stuttgart; Lyonel Feininger, Der weiße Mann, Collection Carmen Thyssen-Bornemisza, Madrid; Wassily Kandinsky, Foto Hugo Erfurth, Bauhaus-Archiv Berlin; Wassily Kandinsky, Komposition IV, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Foto: Walter Klein, Düsseldorf / © Bauhaus-Archiv Berlin: Georg Muche, unbekannter Fotograf; Johannes Itten in Bauhaus-Tracht, Foto Paula Stockmar; Oskar Schlemmer, unbekannter Fotograf / © www.kreativagentur-weimar.de: Faltnleitung Segelschiff / © Goldwiege | Visuelle Projekte: Fehlerbild Haus am Horn / © Ann-Kristin Brökelmann, Jan Tepper, Vitaly Penner: Bauanleitung Drache / © Klassik Stiftung Weimar, Angelika Schneider: Duxbrücke im Park an der Ilm / © Bauhaus-Universität Weimar, www.uni-weimar.de: Herbert Bayer, Wandbild im Nebentrep-penhaus (Puzzle); Reproduktionen: Lyonel Feininger mit Modelljachten, aus: Feininger. Eine Künstler-familie, Kat. Ausst. Städt. Galerie Karlsruhe 2001; Gret Palucca und Tanzkurven zu den Tänzen der Gret Palucca von Wassily Kandinsky, aus: Das Kunstblatt, X, Jg. 5, 1926; Kandinsky und Klee, das Goethe und Schil-ler-Denkmal in Weimar imitierend, Foto: Lily Klee, aus: Kandinsky, Kat. Ausst. Kunsthaus Zürich, 1984



IN KOOPERATION MIT DER

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft